Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 10 (1954)

Heft: 11

Artikel: Der "Zürcher Sprachverein"

Autor: Winkler, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noch eines: Überall, wo wir mit unserer Sprachpflege ansetzen, wollen wir bedenken, daß wir nicht bloß mit dem Finger auf andere zeigen dürfen. Der Rampf gegen das, was wir beanstanden, muß bei uns selber beginnen. Bleiben wir uns bewußt: Wer Mitglied des Sprachvereins (oder gar sein Obmann) ist, besitt damit noch kein unfehlbar wirkendes Amulett gegen die bösen Geister der Eitelkeit, der Bequemlichkeit und des Sichgehenlassens.

Wir wissen, daß unsere Aufgabe nie erfüllt sein wird; sie stellt sich täalich neu. Gerade deshalb halten wir uns in diesem Jubiläums= heft nicht lange bei der Vergangenheit auf, sondern widmen es zum größern Teil dem, was die Gegenwart von uns erwartet und verlangt.

Hans Wanner

Der "Zürcher Sprachverein"

Die Ortsgruppe Zürich des Deutschschweizerischen Sprachvereins ist 1943 gegründet worden, von Anfang mit dem Zweck, den Mitgliedern in Vorträgen sprachliche Anregungen und Belehrungen zu bieten, also: zum Schutz unserer Sprache besser auszurüsten.

Mitten im Krieg wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet, dem folgende Herren angehörten: Dr. H. Wanner (Obmann), W. Ruen (Rechnungsführer), B. Eppenberger (Schriftführer), Prof. Dr. A.

Steiger und S. Behrmann (Beisitzer).

Auf eine Einladung, die er an die ungefähr zweihundert im Einzugsgebiet von Zürich wohnenden Mitglieder des Deutschschweizeri= schen Sprachvereins verschickte, gingen innert fürzester Zeit über siebzig Anmeldungen ein. Ende 1944 wies die Ortsgruppe, kurz "Zürcher Sprachverein" genannt, 96 Mitglieder auf, 1945: 90, 1946: 89, 1947: 87, 1948: 92, 1949: 96, 1950: 109, 1951: 106, 1952: 101.

Ende 1953 trat Herr Dr. Wanner von der Leitung des Vereins zurück, weil ihm der Deutschschweizerische Sprachverein eine größere

Aufgabe übertragen hat.

Des neuen Obmannes Hauptanliegen ist, jüngere Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Er sucht deshalb absichtlich zur Kauptsache junge Referenten, die er nach dem Vortrag dann auch meist zum Beitritt in den "Zürcher Sprachverein" bewegen kann.

In einer Großstadt einen Sprachverein zur Blüte zu bringen, ist aus mannigsachen Gründen sehr schwer. Sie liegen teils in den Menschen, teils im Wesen der Großstadt. Einmal ist die Zahl der an der Sprache Interessierten leider ziemlich gering. Und von diesen, die dem Verein gewogen wären, ist der große Teil so beansprucht, daß er sich zu einem Veitritt nicht entschließen kann. Zum andern bietet eine Stadt wie Zürich eine solche Fülle von Vetätigungs= und Unterhaltungsmögslichkeiten, daß es einen Verein wie den unsern ansehnliche Anstrengung kostet, sich zu behaupten und vernehmen zu lassen. Als die "Gesellschaft sür deutsche Sprache" noch in ähnlicher, volkstümlicher Weise wirkte wie der "Sprachverein", war nicht an die Gründung einer Ortsgruppe zu denken. Später entwickelte sich die "Gesellschaft" jedoch zu einer Vereinigung von Fachleuten, und damit besserten sich auch die Aussichten für eine Ortsgruppe in Zürich.

Dies bedeutet also, daß wir auf dem rechten Weg sind, wenn bei uns die Sprach= und Literaturwissenschaft in leichterer Form zu Worte kommt.

Unsere Unstrengungen gelten vorab dem Ziel, die Zahl der Mitglieder zu erhöhen; denn nur dann kann der "Zürcher Sprachverein" erfolgreich im Sinne seiner Bestimmung wirken, wenn ihm eine ansehnliche Zahl treuer Mitglieder hiezu die Mittel und Möglichkeiten bietet.

Unsere Soffnung sind immer noch die Lehrer aller Stufen und die fortschrittlichen, sprachlich interessierten Angestellten. Der "Zürcher Sprachverein" besteht nun elf Jahre. Ich erachte es als meine Pflicht, meinem Vorgänger und dem Vorstand für seine Arbeit und allen Mitgliedern für ihre Treue herzlich zu danken. Und im übrigen: Mit Zuversicht voran!

Ein Gruß in Alagnerdeutsch

Ich erfreui mich mit der Schwyzer Tytschu-Zungu-Gsellschaft fir era feifzgende Burtog! Ich winschi mer, daß auch in d'kinstigu Zyt si syge die, die noolueged und bhiet' inschi hibschi dytschi Zunga!

Ira olt Frend

Emil Balmer